

Gegen die Zulassung von Saccharin in Oesterreich.

Mit Rücksicht auf die Befürchtungen, daß man in Oesterreich mit den vorhandenen Zuckermengen nicht das Auslangen finden werde, ist die Frage aufgetaucht, ob es nicht zweckmäßig wäre, in Oesterreich, ähnlich wie im Deutschen Reich, die Verwendung von Saccharin in gewissen Industrien zu gestatten.

Zur Erörterung dieser Frage wurde, wie wir der Wochenschrift des Zentralvereines für Rübenzuckerindustrie entnehmen, von der Handels- und Gewerbekammer in Prag am 11. d. M. eine Fachberatung der Vertreter verschiedener Industriezweige, namentlich auch der zuckerverarbeitenden Gewerbe veranstaltet, an der die Vertreter der Kammer (darunter die Kammermitglieder Kommerzialrat Richard Elbogen und Viktor v. Riedl-Riedenstein), der Zucker- und Schokoladenindustrie, der Obstverwertungsindustrie, des Landesverbandes der Weinhandler und Winzer und der Genossenschaft der Erzeuger von Mineralwässern und moussierenden Wässern und Getränken teilnahmen. Der Verein der Zuckerindustrie wurde durch die Herren Vizepräsidenten Dr. Karlik und Geschäftsleiter Dr. Heidler vertreten.

Die Beratung wurde vom Kammerpräsidenten Nemeč eröffnet, der die Gründe erörterte, welche den Anlaß zur Einberufung der Beratung geboten haben. Hierauf schilderte der Referent Dr. Hoppe die gegenwärtige Situation, die den zuckerverarbeitenden Firmen insofern zu Beschwerden Anlaß bietet, als ihnen geringe Zuckermengen zugewiesen werden und Zuteilung und Zufuhr zuweilen stocken. Es kann jedoch nicht die Rede von einem Zuckermangel, sondern bloß von Mängeln in der Verteilung die Rede sein. Zucker ist in Oesterreich, wie amtlich erwiesen ist, für den heimischen Verbrauch in genügenden Mengen vorhanden und auch für das Jahr 1917 ist er gesichert. Aus diesem Grunde ergibt sich daher nicht die Notwendigkeit einer Bewilligung des Saccharinkonsums. Auch bezüglich des Preises muß festgestellt werden, daß der Zuckerpreis von allen Nahrungsmitteln verhältnismäßig die geringste Steigerung erfahren hat und daß auch im nächsten Jahre eine allzu große Erhöhung des Zuckerpreises nicht zu befürchten ist. Auch in dieser Hinsicht ergibt sich daher keine Notwendigkeit der Saccharinverwendung. Eine solche erscheint auch nicht ratsam im Hinblick auf die völlige Wertlosigkeit des Saccharin für die Ernährung. Denn das aus Kohle (Kohlenteer) hergestellte Saccharin enthält überhaupt keine Nährstoffe und passiert den Körper vollkommen unverdaut. Zucker dagegen verwandelt sich im Körper zu Fetten, regt die Muskelaktivität, insbesondere die des Herzens an, und gehört zu den nahrhaftesten Nahrungsmitteln. Ein Ersatz des Zuckers durch Saccharin, das bloß süß schmeckt, aber keine Nährstoffe enthält, hätte daher in der gegenwärtigen Zeit — wo eine sparsame Verwendung der übrigen Nahrungsmittel geboten erscheint — ungünstige Folgen für die Ernährung der Bevölkerung, namentlich der schwerarbeitenden Schichten und ist folglich auf keinen Fall zu unterstützen. Die Erfahrungen bei zuckerkranken Personen, denen Saccharin medizinischen Gründen verabreicht werden muß, weisen

jogar darauf hin, daß der dauernde Saccharingenuß bei manchen Personen ungünstige Folgen für die Gesundheit nach sich zieht. Die Verwendung von Saccharin ist für manche Industriezweige — als Zuckerzusatz in Schokolade, Kanditen, Marmeladen, Obstjäften usw. — überhaupt gänzlich unmöglich, da Saccharin einen widerwärtigen, durch nichts zu bedeckenden Nachgeschmack hinterläßt und infolge seiner übermäßigen Süße nicht in größeren Mengen verwendbar ist, wie es für den Umfang der Ware oft notwendig erscheint. Daher sprechen sich auch diese Industriezweige selbst gegen die Verwendung von Saccharin aus. Anderswo, wo das selbe schließlich Verwendung finden könnte, wird es wegen seines Nachgeschmacks nicht verwendet und bloß für den Fall der äußersten Zuckernot angefordert. Aus allen diesen Gründen sieht der Referent keinen Anlaß, warum die Prager Kammer die Zulassung des Saccharins in den freien Verbrauch, und sei es auch nur für industrielle Zwecke, befürworten sollte. Es ist nicht notwendig, daß wir das Beispiel Deutschlands nachahmen, wo offenbar tatsächlicher Zuckermangel herrscht und wo — übrigens auch nur in sehr beschränktem Umfang — Saccharin teilweise zugelassen wurde.

Hierauf folgte eine eingehende Beratung, in deren Verlaufe sich sämtliche Anwesenden für den Standpunkt des Referenten aussprachen. Die Debatte hat erwiesen, daß Saccharin für Industriezwecke absolut entbehrlich ist und bloß tatsächlicher Zuckermangel einzelne Zweige zur Verwendung von Saccharin bewegen könnte, das wegen seiner Mängel nur im äußersten Falle als Zuckerersatz dienen kann. Die Debatte klang in dem Wunsche aus, daß Saccharin in Oesterreich überhaupt nicht zugelassen werden soll, auch für Industriezwecke nicht. Allerdings ergibt sich die unumgängliche Notwendigkeit, daß die Zuckerzuteilung durch die Zuckerzentrale und die Zentralorganisationen an die zuckerverarbeitenden Betriebe gleichmäßig und gerecht vor sich gehe.